

Mittelsächsische LinksWorte

15. April 2015

Nr. 92

9. Jahrgang



„Frühlingsblick“ aus dem Tal der Freiburger Mulde auf jenen Bergsporn, auf dem vor mehr als 1.000 Jahren die Burg Mildenstein errichtet wurde, eine der ältesten Burgen Sachsens mit ihrem erhaltenen romanischen Wartturm. Heute befindet sich die Burg Mildenstein am Nordwestrand der weitgehend erhaltenen Altstadt von Leisnig, die wiederum von der spätgotischen Stadtkirche St. Matthäi dominiert wird. So wie in Leisnig - übrigens mit fast rekordverdächtigen 40 Ortsteilen - finden am 7. Juni in mehr als 30 Städten und Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen Bürgermeisterwahlen statt. Wir berichten darüber.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Der Schlusspurt hat begonnen:

Die Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 7. Juni und DIE LINKE

2. Im Blickpunkt:

Die Ergebnisse des Kreistags vom 25. März aus linker Sicht

3. Einige historische Details:

Das Frühjahr 1945 und der 70. Jahrestag der Befreiung

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & quo vadis griechenland
4/5	titelthema 1: der schlusspurt der landtags und bürgermeisterwahlen
6/7	titelthema 2: kreistag aktuell - bericht vom kreistag am 25. März
8	titelthema 3: der april 1945 und der jahrestag der befreiung
9	linke Abgeordnete in Aktion - in Wort und Bild
10	Fortsetzung von titelthema 1
11	kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage mai 2015
12	termine & trauer & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 20. Mai 2015. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 13. Mai. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2015.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A•Bi•Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23b
09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und das Archiv aller Hefte seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

die kommenden Wochen werden aus unserer Sicht vor allem durch zwei politisch völlig unterschiedliche Ereignisse geprägt - einerseits vom 70. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus am 8. Mai - u.a. mit den dramatischen Ereignissen der Schlacht um die Seelower Höhen, dem Zusammentreffen von Truppen der Sowjetunion und der USA im Raum Torgau sowie der Befreiung der KZ Buchenwald und Bergen-Belsen im April 1945 im Vorfeld - sowie durch die Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 7. Juni andererseits.

Auf Ereignisse im April 1945 und den Jahrestag der Befreiung gehen wir auf Seite -8- aus regionaler Sicht ein. Die Landrats- und Bürgermeisterwahlen aber werden unsere heutige und die Mai-Ausgabe der LinksWorte dominieren. Und da ist in den vergangenen vier Wochen viel passiert.

Wie unsere Leserinnen und Leser der regionalen Presse sicherlich entnommen haben, wird Marika Tändler-Walenta, die Landrats-Kandidatin der LINKEN (und, nebenbei gesagt, auch Mitglied unserer Redaktion), sowohl vom Kreisverband der SPD, als auch der Grünen unterstützt. Alles läuft also auf einen Landrats-Wahlkampf zwischen einer jungen Frau als Kandidatin von Rot-Rot-Grün auf der einen Seite und dem Alte-Herren-Kandidaten Matthias Damm, Oberbürgermeister von Mittweida, als Kandidat für die CDU hinaus. Die Bestätigung von Marika Tändler-Walenta als Landratskandidatin der LINKEN erfolgt auf einem Kreisparteitag am 16. April. Dort wird sie auch ihr Wahlprogramm vorstellen, für das sie auf einer Vielzahl von Veranstaltungen vor allem zwischen dem 1. Mai und dem Wahltag werben wird. Die LinksWorte werden dabei sein!

DIE LINKE tritt in fünf Städten mit eigenen Kandidaten - darunter leider keine Frau - für die Bürgermeisterwahl an. Wir stellen in unserer heutigen Ausgabe Marcel Dönicke (Freiberg), Volker Holuscha (Flöha) und Lothar Schmidt (Döbeln) vor. Im Mai kommen dann unsere Kandidaten in Penig und Rochlitz zu Wort. Außerdem unterstützt DIE LINKE in Leisnig, Roßwein und Waldheim gemeinsam mit politischen Partnern unabhängige Kandidaten. Heute gehen wir auf Leisnig ein, wo Carsten Graf nominiert wurde.

Ausführlich berichten wir von der Sitzung des Kreistags am 25. März, auf welcher es zu einem viel beachtetem Redebeitrag des Fraktionsvorsitzenden Gottfried Jubelt zur Thematik „Krankenhauskonzept Mittweida/Rochlitz“ kam. Heute gibt es keine „Jugendseite“. Unsere aktiven Freunde sind intensiv mit der Vorbereitung der Demonstration am 8. Mai in Rochlitz beschäftigt.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

interesse an politischer bildung?

von unserem Redaktionsmitglied
Achim Grunke

Wer hat überhaupt Interesse an politischer Bildung? Wer liest eigentlich die etwas umfangreicheren Beiträge im Neuen Deutschland zu grundlegenden gesellschaftspolitischen oder zu historischen Themen? Wer hat schon mal auf dem Internetportal unter www.die-linke.de/partei/politische-bildung nachgesehen? Dort wird etwas über Zielstellung und Strukturen der politischen Bildungsarbeit in der Partei gesagt. Die beim Parteivorstand tätige Kommission für politische Bildung informiert über Seminare und Veranstaltungen, die unter ihrer Regie geplant sind und wo sich jedes Parteimitglied und auch Sympathisanten anmelden können. Außerdem können aus dem Internetangebot auch direkt Bildungsmaterialien heruntergeladen werden.

Nicht zu vergessen seien für die politische Bildungsarbeit die Angebote der parteinahen Bildungsvereine wie der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Kommunalpolitischen Forum. Aber nicht jeder hat immer Zeit und Gelegenheit zu den zentral stattfindenden Veranstaltungen zu fahren. Deshalb wäre es durchaus sinnvoll, politische Bildung in der Partei auch auf lokaler Ebene, etwa über die Ortsverbände, zu organisieren. Hier kann, auch in kleinen Gesprächsrunden, unter einer thematischen Zielsetzung der ungezwungene Gedankenaustausch unter Genossen und Sympathisanten stattfinden, ohne dass ein vorn stehender Referent absolute Wahrheiten verkündet. Da werden auch keine Beschlüsse gefasst, da soll kein „Parteilehrjahr 2.0“ stattfinden, da wird es auch keine „ideologischen Unterweisungen“ geben. Themen für solche „Bildungsabende“, wie sie früher in der Arbeiterbewegung hießen, gäbe es mehr als genug. Nehmen wir nur unser Erfurter Parteiprogramm her: es gibt den Mitgliedern der Partei freilich eine politische Grundorientierung, lässt aber gleichzeitig doch viele Fragen offen: Wie kann Demokratischer Sozialismus im 21. Jahrhundert erreicht werden? Wie kann die Eigentumsfrage im globalisierten Kapitalismus gelöst werden? usw. Aber auch zu bestimmten Themen der Geschichte der Arbeiterbewegung und der DDR-Geschichte gibt es immer noch Legenden und Missverständnisse, die weiter aufgeklärt werden müssen. Die fortwährende Beschäftigung mit unserer eigenen Geschichte folgt keinem Selbstzweck, sondern ist eine Voraussetzung für sicheres und souveränes Auftreten in politischen Diskursen.

Nachdenken heißt, seine Gedanken in Unordnung zu bringen.

Jean Rostand

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
kritischer meinungsbeitrag

Diese Zeilen sind nicht einfach zu schreiben. Die von der „Lügenpresse“ geschossenen Nebelvorhänge sind schwer zu durchdringen. Um die Sinne zu schärfen, höre man auf eine Zufälligkeit. Troika klingt doch so ähnlich wie Treuhand. Die Methoden sind die gleichen. Hier wird ein Unterlegener gnadenlos ausgeraubt und der deutsche Michel gleich mit. Oder hat jemand bemerkt, dass 200 Milliarden Euro, die der griechische Staat den (privatkapitalistischen) Banken schuldet, an diese Banken zurückgezahlt wurden, indem Merkel, Schäuble und Co. das Geld deutscher Steuerzahler, eingezahlt von der deutschen Regierung in den sogenannten „Rettungsfonds“, für die Abfindung der Banken bereitstellten. Nun ist das griechische Volk gleich verschuldet wie zuvor. Nur nicht bei den privaten Banken, die bei einem Bankrott des griechischen Staates oder bei einem Schuldenschnitt leer ausgegangen wären sondern beim deutschen Volk. Das ist doch fein. Nun verteidigt Schäuble die Interessen des deutschen Volkes gegen die des griechischen Volk. Schick, nicht wahr?

Dabei ist eines klar. Weder der griechische Staat noch der deutsche Staat, und man kann getrost hinzufügen, keiner, gleich ob Frankreich oder Italien kann das, nämlich ihre Schulden zurückzahlen. Damit das (zunächst) nicht publik wird, bedruckt Draghi Papier. Es ist nichts wert. Und wird es nie werden. Dieser Betrug platzt eines schönen Tages. Aber es wird nicht die Versucher treffen, sondern uns – dich und mich.

Es gäbe eine Möglichkeit – Gegenwehr. Und zwar eine nicht angreifbare, weil friedliche, dafür aber wirksame. Und wir hätten Verbündete: Handwerker, Selbstständige wie Ärzte, Juristen und Architekten, ja mancher Familienunternehmer. Alle sind von der „Bankenrettungspolitik“ betroffen, weil ihre Rücklagen für den laufenden Betrieb und fürs Alter durch die niedrigen Zinsen „beschädigt“ werden. Ja, selbst Bundesbankpräsident Jens Weidmann stemmt sich gegen die Schuldenmacher. Der Losung „Wir sind das Volk. Es ist unser Geld.“ trafe auf eine erstaunlich breite Resonanz. Man glaube zwar nicht, dass alle diese schon bereit wären, mit der Kerze in der Hand um die Kirche zu ziehen. Aber machen wir den Anfang. Und feuern wir aus allen Rohren. Sara liefert dafür die Munition. (mm)

Keine Glaskugel im Gepäck

von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Ufer

Aufmerksam und mit großem Interesse folgten etwa 50 interessierte Gäste den Ausführungen von MdB **Dr. Axel Trost** und **Eftsathios (Stathis) Soudias** zur aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Lage in Griechenland. Unter der Überschrift „Nach den Wahlen im Land der Hellenen – Neue Hoffnung für ein geplagtes Volk (?)“ versuchte Axel als finanzpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke, die wirtschaftliche Situation sowie Hintergründe für deren Entstehung zu erklären und anschaulich mit Zahlen zu belegen. Stathis erklärte verständlich und überaus emotional die entbehrungsreiche Geschichte des griechischen Volkes in den letzten 150 Jahren.

Nachdem das linke Bündnis um Syriza der neue

bescheidenes Wirtschaftswachstum von 0,8 % erwirtschaftet wurde, braucht Griechenland dringend frisches Geld, weil Zinszahlungen und Schuldentilgung den öffentlichen Haushalt stark belasten. Hier spielt der Zeifaktor eine wichtige Rolle. Dafür müssten die Gläubiger-Staaten allerdings ihr Entgegenkommen signalisieren – das ist im Moment leider nicht wirklich in Sicht.

Wenn für Minister Schäuble die pünktliche Rückzahlung der Kredite und nicht die Überlegung im Vordergrund steht, dem Land zu helfen, eine wirtschaftliche und soziale Perspektive zu eröffnen, muss Deutschland auch mit dem griechischen Ansinnen leben, eine Entschädigung für Kriegsanleihen an Griechenland zurückzahlen, den die NS-Führung 1942 von der griechischen Zentralbank erhoben hatte und der heute inklusive



Während der Veranstaltung „Nach den Wahlen im Land der Hellenen - neue Hoffnung für ein geplagtes Volk (?)“ im „Brauhaus“ Freiberg. Im Präsidium v. li.: **Dr. Axel Trost**, stellvertretender Vorsitzender der LINKEN und MdB, unsere Freiburger Landtagsabgeordnete **Dr. Jana Pinka**, **Stathis Soudias**, seit 1988 in Deutschland lebender Grieche, Mitarbeiter des kommunalpolitischen Forums Sachsen, Mitglied des Landesrates der LINKEN (kleines Foto: während der Diskussion) und **Uwe Fankhänel**, Vorsitzender des Ortsverbandes Freiberg.

Hoffnungsträger für Griechenland ist, gilt es nun, die vorgelegte Reformliste zu konkretisieren und umzusetzen sowie die Rückzahlungen zu gewährleisten. Der Reform-Schwerpunkt liegt dabei auf der Linderung der „humanitären Krise“. Denn 2,5 Mio. Menschen leben unterhalb der relativen Armutsgrenze auf Basis des Einkommens eines Durchschnittshaushalts. 2013 lag diese bei 432 Euro für eine Einzelperson. Zudem sind 300.000 Haushalte von der Elektrizitäts-Versorgung abgeschnitten, die Versorgung mit Lebensmitteln für diese Menschen geschieht über „Tafeln“, die medizinische Versorgung ist zusammengebrochen. Durch das Eintreiben von Steuerschulden und neue Steuern für Reiche sollen gut fünf Milliarden Euro zusammenkommen. Dafür muss die neue Regierung ein grundlegend verändertes, vernünftiges Staatswesen mit einer modernen Steuerverwaltung aufbauen. Obwohl im Jahr 2014 ein

Zinsen rund 162 Milliarden Euro wert wäre.

Bei der folgenden lebhaften Diskussion ging es auch um die zahlreichen griechischen Bodenschätze, deren Nutzung allerdings im Moment nicht möglich ist, weil die schwierige Förderung so kostenintensiv wäre, dass sich die Investitionen bei Weitem nicht rechnen würden.

Fazit des Abend: Weder Axel noch Stathis hatten eine Kristallkugel im Gepäck, um die zukünftige Entwicklung Griechenlands wirklich voraussehen zu können. Sie machten aber die Hintergründe der Krise deutlich und konnten einen Großteil der Gäste überzeugen, dass die griechische Regierung in den nächsten Monaten im Interesse der Menschen in Griechenland europäische Unterstützung benötigt, um das Reformprogramm erfolgreich umsetzen zu können.

Marika Tändler-Walenta

Die gemeinsame Rot-Rot-Grüne
Landratskandidatin in Mittelsachsen



Es handelt sich nur noch um eine kleine Formalie - dann ist Marika Tändler-Walenta, Mitglied des Bundesvorstandes der LINKEN, im mittelsächsischen Kreisvorstand und Redaktionsmitglied der LinksWorte, „übergreifende Kandidatin“ der LINKEN, der SPD und der GRÜNEN für den vakant werdenden Posten des mittelsächsischen Landrates. Aber diese Formalie nimmt Marika sehr ernst: Denn nach dem einstimmigen Votum des Kreisvorstandes geht es noch um die Zustimmung eines Kreisparteitages der LINKEN für ihre Kandidatur. Der findet am 16. April in Siebenlehn statt. Und vorher will sich Marika nicht zu weit aus dem Fenster lehnen - obwohl das inhaltliche Konzept für ihren Wahlkampf längst steht und das Wahlprogramm formuliert ist. Aber das will sie erst mit ihren Genossinnen und Genossen beraten, bevor es in die Öffentlichkeit geht. Zur Unterstützung des Wahlkampfes von Marika Tändler-Walenta haben sich - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - der Kreisvorstand der LINKEN am 13. April und der Wahlstab am 14. April

ausführlich verständigt.

Wir veröffentlichen auf dieser Seite - in Abstimmung mit Marika - die Schwerpunkte ihres Wahlprogramms sowie die feststehenden Termine ihres Wahlkampfes. Im Kern gehe es ihr darum - so Marika Tändler-Walenta - unter der Überschrift „Gestalten statt Verwalten“ Alternativen zu 25 Jahren CDU-Dominanz im Landkreis Mittelsachsen aufzuzeigen und dafür vor allem die jüngere Generation zu gewinnen.

Bei der Nominierung als gemeinsame Kandidatin gab es bei SPD und GRÜNEN Zustimmung, nachdem sich Marika dort vorgestellt hatte. Bei der SPD fand dazu am 28. März eine Kreiswahlkonferenz statt, die GRÜNEN trafen sich am 1. April zu einer Mitgliederversammlung in Döbeln.

Einziger bisheriger Gegenkandidat von Marika Tändler-Walenta ist der CDU-Kandidat Matthias Damm, der Oberbürgermeister von Mittweida, unverkennbarer Vertreter der „AlteHerren-Riege“.

Gestalten statt Verwalten!

Kernpunkte meines Wahlprogramms

1. Der Weg zum Bürgerlandkreis Mittelsachsen - Transparenz, Bürgerbeteiligung und starke Kommunen!
2. Den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Mittelsachsen gestalten!
3. Sozial auch nach der Wahl!
4. Chancen für die Zukunft für alt und jung!
5. Kinderfreundliche Kommunen!
6. Mobilität für ALLE - integrative Netzplanung, Natur schützen!
7. Energiewende voranbringen! - Abfallentsorgung ökologisch und bürgerfreundlich gestalten!
8. Willkommenskultur für Flüchtlinge statt Hetze und Rassismus!

**Ich möchte einen starken
Landkreis für alle!**

Meine Wahlkampftermine (Auswahl)

01. Mai	Wahlkampfauftakt in Mittweida, Döbeln und Freiberg
08. Mai	Demonstration zum Tag der Befreiung in Rochlitz
10. Mai	Frühstückslesung mit Franz Sodann in Brand-Erbisdorf
19. Mai	Filmveranstaltung „Wer rettet Wem?“ in Frankenberg
26. bis 29. Mai	Asyltour durch Mittelsachsen (u.a. in Döbeln, Rochlitz, Freiberg und Roßwein) (u.a. mit Frank Tempel, Jörn Wunderlich, Jule Nagel und Cornelia Ernst)
03. Juni	Landkreistour „Wirtschaft“ (u.a. Michaela Soyka, Landrätin Altenburger Land)) und Luise Neuhaus-Wartenberg (MdL)
04. Juni	Firmenbesuche zu den „Russlandsanktionen“ mit MdB Stefan Liebich Abendveranstaltung in Leisnig: „Ukraine - Eskalation oder Deeskalation“.

(Details zu Veranstaltungen nach dem 20. Mai in unserer nächsten Ausgabe)

vorstellung der rot-rot-grünen landratskandidatin und linker bürgermeisterkandidaten

(hw) Neben den Landratswahlen finden in 35 Städten und Gemeinden Mittelsachsens auch Oberbürgermeister- bzw. Bürgermeisterwahlen statt. Nach aktuellem Stand wird DIE LINKE in den fünf Städten **Döbeln, Flöha, Freiberg, Penig und Rochlitz** mit eigenen Kandidaten antreten (gleiche Zahl wie 2008), in **Leisnig, Roßwein und Waldheim** gemeinsam mit anderen politischen Kräften unabhängige Kandidaten unterstützen.

Neben weiteren Informationen zu unserer Landratskandidatin **Marika Tändler-Walenta** (siehe Seite -4- gegenüber) widmen wir uns in unserem ersten Titelthema auf dieser und Seite -10- unseren Kandidaten.

Heute stellen wir vor:

- Unser politisches „Urgestein“ **Lothar Schmidt** aus Döbeln gleich in zweifacher Funktion: Als im vergangenen Jahr neu in den Kreistag gewähltes Mitglied der Fraktion der LINKEN und als Oberbürgermeister-Kandidat in Döbeln,
- **Volker Holuscha**, Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Stadtrat Flöha, der sich erneut um das Amt des Oberbürgermeisters in Flöha bewirbt (siehe dazu Seite -10-),
- **Marcel Dönicke**, Student aus Freiberg, der sich um das Amt des Oberbürgermeisters in unserer Kreisstadt bewirbt (siehe dazu Seite -10-),

Außerdem informieren wir über den gemeinsamen Kandidaten der LINKEN, der SPD und der Wählervereinigung Leisnig, **Carsten Graf**.

Lothar Schmidt will es noch einmal wissen!



Lothar Schmidt aus Döbeln - Geburtsjahr 1951 - ist eines der „Urgesteine“ der mittelsächsischen LINKEN. Oben links nach seiner Nominierung zum Bundestagskandidaten auf dem Kreisparteitag in der „Alten Baumwolle“, in Flöha im Januar 2009, wo er mit seiner unerwarteten Kandidatur gegen **Johannes Gyarmati** einen echten Coup landete, darunter sein Credo als „grüner LINKER“, rechts während seines dreijährigen befristeten Jobs als Mitarbeiter im Kloster Buch bei Leisnig im Herbst 2012. Zu den Bundestagswahlen im Jahr 2013 trat Lothar Schmidt erneut als Direktkandidat für die LINKEN an. Seit November 2009 ist er Mitglied des Kreisvorstandes. 2009 wurde er in den Stadtrat von Döbeln gewählt, seit dem vergangenen Jahr ist er auch Mitglied des mittelsächsischen Kreistages gewählt. Jetzt tritt Lothar Schmidt als Kandidat für die Oberbürgermeisterwahl in Döbeln an. (hw)



Beim Pressetermin mit SPD und Wählervereinigung Leisnig im Gespräch: der Vorsitzende des Ortsverbandes der LINKEN Leisnig, **Dieter Kunadt** und der gemeinsame Bürgermeisterkandidat **Carsten Graf** (v. li.)

Am Gründonnerstag wurde der regionalen Presse in Leisnig der gemeinsame Bürgermeisterkandidat von LINKER, SPD und Nichtmitgliedschaftlicher Wählervereinigung Stadt und Land Leisnig (mit 40 Ortsteilen !!!) präsentiert.

Carsten Graf - Jahrgang 1972 - war von 2003 bis zur Eingemeindung nach Grimma im Jahr 2011 parteiloser hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Mutzschen und arbeitet seither in der Stabsstelle des Oberbürger-

meisters der Großen Kreisstadt Grimma als Verantwortlicher für die Wirtschaftsentwicklung. Vor seiner Wahl zum Mutzschener Bürgermeister war er Inhaber und Geschäftsführer der Firma Graf Designboden und bis 2011 selbständiger Moderator bei Hitradio RTL Sachsen.

Vor sieben Jahren trat **Dieter Kunadt** als Vorsitzender des Ortsverbandes der LINKEN als Bürgermeister-Kandidat an und erreichte beachtliche 35,8 Prozent der Stimmen. Vielleicht gelingt es diesmal, Amtsinhaber Tobias Goth (CDU) aus dem Sattel zu heben. (hw)

Nach Beendigung seines befristeten Arbeitsverhältnisses im Kloster Buch arbeitete **Lothar Schmidt** seit 2013 in einem Toom-Gartenmarkt, wo er auch nach Rentenbeginn noch stundenweise beschäftigt ist. Seine Verrentung schließt aber nach den veränderten Richtlinien eine Kandidatur für den OB-Posten nicht aus. Lothar Schmidt wurde bereits Ende Januar auf einer öffentlichen Veranstaltung zum Oberbürgermeister-Kandidaten in Döbeln gekürt. Zur Oberbürgermeisterwahl in Döbeln am 22. Juni 2008 trat DIE LINKE nicht an. Es gab ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen **Hans-Joachim Egerer** (CDU) und **Axel Buschmann** (SPD), welches der heutige Amtsinhaber von der CDU mit 42 Stimmen Vorsprung zu seinen Gunsten entschied. Schmidt will im Falle seiner Wahl vor allem bei den kommunalen Schwerpunkten Hochwasserschutz, Wirtschaftsförderung und Gewerbeansiedlung mehr Druck machen

als sein Vorgänger und in der Zusammenarbeit, im sozialen Bereich, bei der Willkommenskultur für Asylbewerber und mit der Gründung eines Bürgerforums neue Akzente setzen. Seit 2009 vertritt Lothar Schmidt DIE LINKE im Stadtrat Döbeln und hat sich sehr intensiv in die Kommunalpolitik seiner Heimatstadt eingearbeitet. Bei den Stadtratswahlen im vergangenen Jahr konnte DIE LINKE ihre Stimmenzahl von 2009 stabilisieren und ihre vier Sitze im 26-köpfigen Stadtrat verteidigen. Als sehr nützlich für seine OB-Bewerbung betrachtet Lothar Schmidt seine Arbeit als Abgeordneter im mittelsächsischen Kreistag. Hier werde aber, im Vergleich zu den Stadtparlamenten in „einer anderen Liga gespielt“. In viele der komplexen Probleme müsse er sich erst „hineintasten“. Und auch die Arbeit im Ausschuss für Umwelt und Technik sowie im Beirat des Jobcenters interessiere ihn sehr. Von Nutzen sei es auch, dass mit **Marina Morgenstern**, **David Rausch** und ihm drei Kreistagsabgeordnete auch Mitglied im Kreisvorstand seien. (hw)

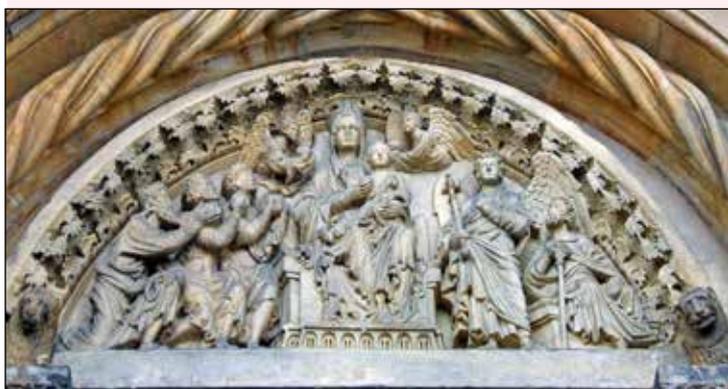
von Sabine Lauterbach,
Kreisrätin, Fraktionsmitarbeiterin und Redaktionsmitglied

Am 25. März fand der vorletzte Kreistag unter der Regie des derzeitigen Landrates, **Volker Uhlig** (CDU), statt. Da ein Strukturkonzept der Mittweida Krankenhaus gGmbH unter den Informationen auf der Tagesordnung stand, hatte der Förderkreis des Krankenhauses Frankenberg zur Teilnahme aufgerufen. Somit waren zumindest zu Beginn des Kreistages allerhand Gäste anwesend.

Informationen des Landrates:

Landkreis Mittweida Krankenhaus (LMK) gGmbH

Der Geschäftsführer der LMK, **Jens Irmer**, nannte zu Beginn einige Fakten. So seien in den Jahren 1996 bis 2013 rund 36 Prozent der Krankenhäuser in der Größenordnung bis 200 Betten geschlossen worden. Derzeit würden deutschlandweit jährlich 20 Krankenhäuser in dieser Größenkategorie schließen. Für die Erhaltung der Infrastruktur am Standort Frankenberg (bis zum Stadtratsbeschluss der Stadt Frankenberg im Herbst 2014) wurden ca. 500.000 Euro aufgebracht, um die notwendige Sterilisation des OP-Traktes, Wachschatz etc. zu gewährleisten. Allein im Jahr



Mittelsächsische Schmuckstücke I:

Detail der **Goldenen Pforte** im Freiburger Dom. Sie war das Hauptportal der romanischen Marienkirche und wurde um 1230 von einem unbekanntem Künstler aus Grillenburger Sandstein geschaffen. Ursprünglich wiesen die Skulpturen und Säulen eine reiche farbliche Fassung in Rot und Gold auf. Die Goldene Pforte ist einer der bedeutendsten Höhepunkte romanischer Kunst in Deutschland, der „an Pracht selten, an innerem Adel niemals mehr überboten worden ist“. (Georg Dehio)

2014 wurden 3,25 Mio. EUR an erbrachten Leistungen nicht durch die Krankenkassen ersetzt. Das geht zurück auf die Umstellung auf Bezahlung nach Fallpauschalen durch die Krankenkassen.

In Rochlitz befindet sich derzeit eine Notfallambulanz, welche rund um die Uhr mit fünf Mitarbeitern besetzt ist. Jedoch gibt es im Durchschnitt pro Nacht nur 1,2 Notfälle. Bei einer Beibehaltung der derzeitigen Struktur und Leistung in Rochlitz drohen der LMK jährliche Verluste in Höhe von 1,5 Mio. EUR. Zudem würde sich in diesem Szenario ein enormer Ärztemangel ergeben.

Durch die Geschäftsleitung wurde ein Strukturkonzept erarbeitet, welches durch die Gesellschafterversammlung einstimmig bestätigt wurde.

Wir bemängeln, dass eine so große strukturelle Umstellung einen Kreistagsbeschluss notwendig gemacht hätte. Unser Fraktionsvorsitzender, **Gottfried Jubelt**, hat dazu sehr deutliche Worte im Kreistag gefunden. Er sprach davon, dass der Kreistag zu einer Statistenrolle degradiert wird. Jedoch hat auch er befunden, dass dieses Konzept schlüssig sei und auch eine Bestätigung durch den Kreistag erhalten hätte.

Auf Wunsch der LINKEN Ortsgruppe Rochlitz wird die Fraktion am 08. April 2015 zu einer öffentlichen Fraktionssitzung in Rochlitz zusammen kommen.

Wir planen in der nächsten Ausgabe der LinksWorte eine Übersicht über die Abteilungen der beiden Krankenhäuser Mittweida und Rochlitz. Es wird auch einen Nachtrag zur öffentlichen Fraktionssitzung geben.

Bahnstrecke Chemnitz – Dresden

Mit Umstellung auf derzeitigen Fahrplan entfällt in Oederan jeder zweite Halt. Dagegen hat die Stadt Oederan Einspruch erhoben, Jetzt soll noch einmal geprüft werden, ob künftig die die Regionalbahnen wieder in Oederan halten können.

Besuch aus dem Partnerlandkreis Starnberg

Vom 15. bis zum 17. Mai 2015 wird eine Delegation aus dem Partnerlandkreis Starnberg in der Region zu Gast sein. Dazu wird es am 15. Mai gemeinsame Gespräche zwischen Landkreisverwaltungen und Kreisräten der beiden Landkreise geben.

Zu den Beschlüssen:

Aufgaben und Kostenerstattung für Leistungen des Feuerwehrtechnischen Zentrums des Landkreises Mittelsachsen

Nach der Kreisgebietsreform wurde im Jahr 2010 zur Vereinheitlichung eine für den gesamten Landkreis geltenden Gebührensatzung beschlossen. Nutzer sind derzeit 34 Städte und Gemeinden aus dem Kreisgebiet. Geplant waren 50% Einnahmen aus den Leistungen und 50% aus dem Kreishaushalt. Da die derzeitige Gebührensatzung keine Kostendeckung der 50% aus Einnahmen erzielte, musste aus dem Kreishaushalt zusätzlich 300 TEUR ausgeglichen werden. Deshalb wurde die Gebührensatzung überarbeitet und durch den Kreistag bestätigt. Auf die Städte und Gemeinden kommen damit höhere Kosten zu.

Taxi-Tarifverordnung

Die bestehende Taxi-Tarifverordnung ist aus dem Jahr 2010. Die Funk-Taxi-Service GmbH beantragte mit Schreiben vom 10. November 2014 im Auftrag ihrer Mitglieder sowie als Interessenvertreter der mittelsächsischen Taxiunternehmer die Änderung der Verordnung über die Beförderungsentgelte für den Verkehr mit Taxen im Landkreis Mittelsachsen insbesondere die Anpassung der geltenden Beförderungsentgelte für das Pflichtfahrgebiet den Landkreis Mittelsachsen.

Begründet wurde der Antrag mit gestiegenen Kosten. Vorrangig die Einführung des gesetzlichen flächendeckenden Mindestlohnes von 8,50 EUR/Stunde ab dem 01.01.2015 sowie steigende Kraftstoff- und Versicherungskosten sind die Grundlagen zur Forderung der Erhöhung der Beförderungsentgelte.

Tabelle 1: Beförderungsentgelte der Taxiunternehmen

Kostenart	aktuell	neu
Grundpreis werktags von 6:00 bis 22:00 Uhr	2,50 EUR	2,80 EUR
Grundpreis übrige Zeit	3,50 EUR	3,80 EUR
Tarifstufe I	0,80 EUR	1,20 EUR
Tarifstufe II Kilometerpreis 1. bis 3. km	1,50 EUR	2,20 EUR
ab 4 km	1,30 EUR	1,80 EUR
Wartezeit	16,00 EUR	25,00 EUR

er die wichtigsten beschlüsse des kreistages und die informationen des landrates

Negativ zu werten ist, dass die Wartezeiten nicht mehr definiert sind. Das bedeutet für den Kunden, wenn das Taxi im Stau steht, muss er in dieser Zeit nunmehr 25,00 EUR je Stunde bezahlen.

Die Vorlage wurde mit 61 Ja-Stimmen bei 10 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen beschlossen. Unsere Fraktion begrüßt es, dass Taxifahrer in den „Genuss“ des Mindestlohns kommen. Jedoch wissen wir, dass es sich um eine erhebliche Verteuerung für unsere Bürger handelt. Und höhere Preise müssen nicht automatisch zu besseren Einnahmen bei den Taxibetrieben führen. Bei diesen gibt es so manche Mutmaßung, dass es zu einem Rückgang der Fahrten kommen wird. Schon jetzt ist es Nachts sehr schwer ein Taxi zu bekommen. Ob dies besser wird, wagen wir zu bezweifeln.

Übernahme von Geschäftsanteilen an der Gründer- und Innovationszentrum Freiberg/Brand-Erbisdorf GmbH durch den Gesellschafter Landkreis Mittelsachsen

Bisher waren der Landkreis, die Städte Freiberg und Brand-Erbisdorf sowie die IHK Gesellschafter. Gerade die IHK bemängelt, dass die Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen auf zu breiten Schultern stehe. Ein erster Schritt soll jetzt mit der Übernahme der Geschäftsanteile erfolgen. Weitere Schritte Richtung Mittweida und Döbeln müssten



Mittelsächsische Schmuckstücke II:

Detail der **Lettnerkanzel** in der spätromanischen Stiftskirche des Klosters Wechselburg. Die Kirche gilt als eine der am besten erhaltenen romanischen Bauten östlich der Saale. Ihr Prunkstück ist der Lettner (Trennung zwischen Chorraum der Mönche und Kirchenschiff). Um 1180 dürfte der Bau der Stiftskirche abgeschlossen worden sein. Der Lettner besteht aus Porphyrtuff (versteinerter Lavaasche) vom Rochlitzer Berg.

nun folgen. Dem Landkreis kostet die Übernahme 428.291 EUR. Dies soll aus Mehreinnahmen aus dem Kreishaushalt gedeckt werden. Hier bemängelte unsere Fraktion, dass unsere Anträge ständig auf Grund von angeblich nicht realistischen Deckungsvorschlägen abgeschmettert werden. Im Gegenzug jedoch einfach mal so 428.291 EUR übrig sind. Gleichzeitig soll eine Namensänderung erfolgen. Hier entfällt der örtliche Zusatz. In den Aufsichtsrat wurde aus unserer Fraktion Uwe Fankhänel aus Freiberg gewählt.

Antrag Fraktion SPD/GRÜNE „Erarbeitung eines Integrationskonzepts und Erstellung eines jährlichen Intergrationsberichts“

Der gut gemeinte Vorschlag der SPD/GRÜNEN-Fraktion wurde komplett durch die Mehrheiten im Kreistag, CDU inkl. AfD und NPD abgeschmettert. 53 Stimmen dagegen, 26 Stimmen dafür, 3 Enthaltungen. Die Verwaltung hat diesen Antrag als letzten Tagesordnungspunkt

angesetzt. Bereits der Versuch dies vorzuziehen fand keine Mehrheit. Irgendwie ist es immer das Gleiche. Wenn mal die Opposition einen Vorschlag macht, so wird das immer als letztes behandelt, wenn schon etliche Kreisräte aus diversen Gründen die Sitzung bereits verlassen haben, durch die fortgesetzte Stunde ein Ermüden der Kreisräte nicht zu verhehlen ist... Gäste sind am Ende der Sitzungen keine mehr da. Auch die Presse hat sich dann schon mehrheitlich zurückgezogen.

Aber zu den Fakten beim Thema Asyl: Im Jahr 2014 hat der Landkreis Mittelsachsen an Kosten für Asylbewerber 2,5 Mio. EUR aus dem Kreishaushalt aufbringen müssen, die nicht durch Bund und Land erstattet wurden. Der Landkreis steht vor einer prekären Situation. Die Zahl der Flüchtlinge ist so stark angestiegen, dass man absehen kann, wann die Unterkünfte im Landkreis nicht mehr ausreichen. Ein großer Streitpunkt ist hier die dezentrale Unterbringung. Unsere Fraktion fordert seit Jahren, dass mehr Asylbewerber dezentral untergebracht werden sollen, damit eine bessere Integration der Flüchtlinge erfolgen kann. **Der Landkreis Mittelsachsen steht in dieser Statistik an unehrenhafter letzter Stelle im sächsischen Vergleich.** Die Landkreisverwaltung empfindet die Unterbringung in abgeschlossenen Apartments in einer Wohnanlage auch als dezentral. Das sehen alle, die in dem Thema involviert sind, anders. Unsere Fraktion natürlich auch. Die Landkreisverwaltung versucht hier, die Statistik „schön“ zu reden.

Tabelle 2: Zahl der Asylbewerber in Sachsen und die Art deren Unterbringung

Landkreis/kreisfreie Stadt	Zahl der insgesamt Unterbrachten*	davon in Wohnungen**	
		absolut	prozentual
Bautzen	969	206	21 %
Erzgebirgskreis	804	281	35 %
Görlitz	638	188	29 %
Leipzig, Landkreis	882	459	52 %
Meißen	625	226	36 %
Mittelsachsen	859	69	8 %
Nordsachsen	733	439	60 %
Sächs. Schweiz-Osterzgeb.	698	443	63 %
Vogtlandkreis	560	290	32 %
Zwickau	1.090	602	55 %
Chemnitz	739	454	61 %
Dresden	2.065	1.423	69 %
Leipzig	1.673	751	45 %
Sachsen gesamt	12.335	5.831	47 %

* Asylbewerber und vollziehbar Ausreisepflichtige (Stichtag 31.10.2014)

** Sowohl von der Unterbringungsbehörde zugewiesener Wohnraum, als auch privat angemieteter Wohnraum

Unter „Anfragen der Kreisräte“ haben wir um Antwort auf folgende Frage gebeten:

Deutschlandweit entwickeln sich in Sparkassen die Dispozinsen und Überziehungszinsen rückläufig. Wieso erhöhen die beiden Mittelsächsischen Sparkassen diese beiden Zinsen? Wir haben keinen Sitz mehr im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Mittelsachsen und sind auf die Antwort sehr gespannt.

april 1945 - tage und wochen des schreckens für die menschen

Vor 70 Jahren - im Frühjahr 1945 - hatte der von Nazi-Deutschland von Zaune gebrochene Weltenbrand längst auf Deutschland zurückgeschlagen. Wir wollen in aller Kürze zu drei Themenbereichen Informationen für unsere Leserinnen und Leser zusammenfassen.

- eine kurze Chronologie des Kriegsverlaufs im April 1945 unter besonderer Beachtung unserer Region
- die Ermordung Chemnitzer Antifaschisten am 27. März 1945
- die Todesmärsche von Häftlingen der KZ, die auch unsere Region berührten

Kurze Chronologie der Ereignisse im April und Mai 1945

01. bis 21. April: „Ruhrkessel“ der US-Army
06. April: die Rote Armee erreicht Wien (Ende der Schlacht um Wien am 13. April)
11. April: Befreiung des KZ Buchenwald
16. April: Beginn der Schlacht um die Seelower Höhen; ab 19. April war der Weg nach Berlin für die Rote Armee offen
Gleichzeitig wird der Belagerungsring um Breslau geschlossen.
19. April: US-Truppen erreichen Leipzig
23. April: Beginn der Schlacht um Berlin
25. April: Sowjetische und US-Truppen treffen sich im Raum Torgau an der Elbe und feiern gemeinsam den Elbe Day.
28. April: Italienische Partisanen erschießen am Comer See den vor Regierungstruppen geflohenen faschistischen „Duce“ Benito Mussolini
29. April: Befreiung des KZ Dachau durch US-Truppen
30. April: Die Rote Armee hisst auf dem Reichtagsgebäude eine sowjetische Fahne
06. Mai: Berlin wird insgesamt von der Roten Armee eingenommen
07. Mai: Die Truppen der 1. Ukrainischen Front besetzen u.a. die Städte Döbeln, Waldheim, Roßwein, Hainichen, Frankenberg, Freiberg und Oederan
08. Mai: Die Rote Armee besetzt nach zweitägigen Kämpfen Dresden und überschreitet südlich Dresdens die tschechische Grenze und besetzt u.a. Most.
09. Mai: Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation in Berlin-Karlshorst

Todesmärsche der Häftlinge der Konzentrationslager

Allein die Liste der Außenlager des KZ Buchenwald umfasst ca. 80 Objekte, jene des KZ Flossenbürg über 70 Objekte, darunter gab es auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Mittelsachsen Außenlager des KZ Flossenbürg in Rochlitz, Mittweida, Hainichen, Freiberg, Oederan und Flöha.

Bereits mit Beginn des Jahres 1945 wurden Häftlinge - darunter viele Frauen - aus den KZ im Osten vor der heranrückenden Roten Armee auf Todesmärsche gen Westen geschickt. Aus dem KZ Buchenwald, das Anfang 1945 selbst Zielort für Todesmärsche von Zehntausenden von Häftlingen aus den KZ Auschwitz und Groß-Rosen wurde, verließen vom 7. bis 10. April 1945 auf etwa 60 Routen 28.000 Menschen des Stammlagers und mindestens 10.000 Häftlinge der Außenlager das Konzentrationslager Buchenwald in Richtung der KZ Dachau, KZ Flossenbürg und KZ Theresienstadt. Auf diesen Todesmärschen und Evakuierungszügen starben zwischen 12.000 und 15.000 Menschen.

Ehrenmal am Chemnitzer Hutholz neu gestaltet

Unseren Leserinnen und Lesern dürfte die Geschichte bekannt sein: Nach dem verheerenden Bombenangriff auf Chemnitz am 5. März 1945 gelang es sieben Antifaschisten, aus dem Gefängnis auf dem Kaßberg zu fliehen. Die Gestapo ließ nach ihnen suchen und fasste sie. Von der Gestapo-Station in Neukirchen wurden die „rückfälligen“ Häftlinge am 27. März 1945 über die Markersdorfer Straße zum Hutholz an der Ortsgrenze von Chemnitz und Neukirchen geführt, wo sie in einer eigens dafür ausgehobenen Grube von SS- und Gestapo-Schergen erschossen wurden. Das Ende der 1950er Jahre errichtete Mahnmal befand sich in einem beklagenswerten Zustand, wurde jetzt aber mit maßgeblicher Unterstützung der



das sanierte Mahnmal im Hutholz

Gemeinde Neukirchen fachmännisch saniert. Zum Jahrestag der Ermordung fand eine Gedenkstunde statt.

Zwei Dinge sollten aber in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben.

- Der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. orientiert sein Lernen und Gedenken in weniger auf die Chemnitzer Antifaschisten, sondern viel mehr auf die Repressionen in „SBZ- und DDR-Zeiten“. Zeitzeugen sind vor allem Inhaftierte des Gefängnisses des MFS.
- Praktisch vis-a-vis, im Haus Wolgograder Allee 76, war in den Jahren 1999 und 2000 das Neonazi-Trio vom NSU untergeschlüpft. Und nur wenig weiter stadtwärts treffen sich wieder die jungen „Nationalen Deutschen“.

Der stellvertretende Kreisvorsitzende der LINKEN, David Rausch, hat sein Mandat als Stadtrat in Geringswalde zurückgegeben. Er bat uns, aufgrund der vielen Anfragen, die ihn dazu erreichten, den folgenden Erklärungsversuch „Und dann bin ich kein Stadtrat mehr“ in den LinksWorten zu veröffentlichen. Seinem Wunsch kommen wir gern

Etwas seltsam ist das ja nun schon: Nach elf Jahren eine Pause im Stadtparlament einzulegen und als Außenstehender nicht mehr aktiv ins politische Geschehen eingreifen zu können. Aber Politik ist ja nicht nur etwas fürs Parlament - Politik ist zuallererst Herzenssache. Und entweder man hängt sich voll rein und macht es richtig, oder aber: man lässt es.

Leider kann ich es zur Zeit nicht richtig machen. Denn als die Geringswalder am 7. Juni wählten und mich in den Stadtrat, Ortschaftsrat und Kreistag entsandten, wusste ich noch nicht, dass ich die Chance bekomme, meine Meisterschule abzuschließen. Doch im November vergangenen Jahres bot sich mir die Möglichkeit ...Und ja, die Entscheidung fiel mir nicht leicht, abzuwägen, was ich denn nun in Angriff nehme und wie ich die Prioritäten setze.

Letztendlich habe ich mich für meine Meisterschule entschieden. Auch weil ich finde, die Partei braucht Fachmänner. Und so stellte ich den Antrag auf Austritt aus dem Rat.

Jetzt nutze ich die Zeit, mich als Kreisrat in die kommunalen Probleme Mittelsachsens einzuarbeiten, die Partei für die Bürgermeisterwahlen fit zu machen (an dieser Stelle sei der Zusammenschluss der Ortsverbände Rochlitz und Geringswalde erwähnt) oder als Vizekreisleiter der LINKEN zu vermitteln. Ansonsten versuche ich, den Kopf frei zu bekommen, neue Ideen zu sammeln um dann wieder durchstarten zu können... Denn Politik macht man nicht nur im Parlament, man macht es da, wo die Menschen sind, auf den Straßen.

Und genau das werden wir nun auch tun. Es gilt, eine junge linke Landratskandidatin zu unterstützen und zu wählen, damit der Landkreis wieder den Wind bekommt, denn er zum Fahren benötigt.

Euer David



Großer Bahnhof bei der Buchpräsentation „Eine Geringswalder Geschichte“ mit der DDR-Olympiastarterin und Geringswalder Ehrenbürgerin Roselore Sonntag. Auf unserem Foto Roselore Sonntag während der Veranstaltung mit David Rausch, der sich für die Herausgabe des Druckwerkes stark machte. Auch die Linksjugend [´solid] engagierte sich. Damit setzte man auch politische Akzente.



frauenpower durch jana pinka - unserer landtagsabgeordneten

wertschätzung an der tu bergakademie

Am 9. März wurde Dr. Jana Pinka die Ehre zuteil, anlässlich der Poster-Ausstellung über herausragende Studentinnen und Wissenschaftlerinnen in der Geschichte der Bergakademie Freiberg eine Eröffnungsrede zu halten. Sie freute sich sehr, anlässlich des 250. Jubiläums der Hochschule, an der sie das Rüstzeug für ihre erfolgreiche berufliche Laufbahn erwarb, in diesen Kreis der Geehrten aufgenommen worden zu sein. Während ihrer Rede (Foto oben) konnte sie anhand interessanter Zahlenmaterials verdeutlichen, wie die Rolle der Frauen an der Akademie seit der ersten Einschreibung im Jahre 1885 bis heute gewachsen ist. Trotzdem vergingen viele Jahrzehnte, bis ab den 50er Jahren die Zahl der Studentinnen sowie Frauen, die promovierten, sich habilitierten und als Professorinnen in Lehre und Forschung tätig wurden, anstieg.

ein nachmittag der begegnung

Am 8. März erlebte Jana Pinka einen ganz besonders emotionalen Nachmittag in der Studiobühne des Freiburger Theaters. **Anett Schrenk**, Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte des Landkreises Mittelsachsen, das Mittelsächsische Theater sowie Freiburger Vereine hatten anlässlich des Internationalen Frauentages eine interkulturelle Frauenbegegnung organisiert. Der kurzweilige Nachmittag stand ganz im Zeichen des friedlichen Miteinanders von Menschen unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlicher Hautfarbe und unterschiedlicher Nationalität. Auf unseren nebenstehenden Bildern begeistert **Susanne Engelhardt** vom Mittelsächsischen Theater nicht nur das erwachsene Publikum, sondern auch die kleinen Mädchen (Foto oben). Nach der Veranstaltung sprach Jana Pinka mit syrischen Asylbewerberinnen sowie mit Anett Schrenk.

DIE LINKE.



Texte und Bilder: Kerstin Ufer

vorstellung linker bürgermeisterkandidaten - fortsetzung von seite -5-

volker holuscha - kandidiert in flöha

Volker Holuscha trat bereits im Juni 2008 als Oberbürgermeisterkandidat der LINKEN in Flöha an und erreichte mit 20,9 Prozent das zweitbeste Ergebnis hinter dem langjährigen Amtsinhaber **Fritz Schlosser** (CDU). Dieser darf als Altersgründen nicht wieder antreten, so dass die Karten neu gemischt werden. Ernsthafte Konkurrenz erhält Holuscha vor allem aus den Reihen der CDU (allerdings mit einem noch nicht so bekannten Bewerber) und der AfD, die im vergangenen Jahr in der Stadt Flöha 15 Prozent der Stimmen erreichte.

Auf einer Veranstaltung am 21. März wurde Volker Holuscha von für das Amt des Oberbürgermeisters von Flöha nominiert. Er stellte sich den Anwesenden vor und sprach vor allem darüber, mit welchen neuen Ideen er das anspruchsvolle Amt ausüben möchte. Maxime seines Herangehens: „Ich werde mich konsequent für ein lebenswertes Flöha für alle Generationen einsetzen“. Die Bereitschaft - so Volker Holuscha weiter - erneut für den Posten des Oberbürgermeisters zu kandidieren, sei erst seit der Jahreswende in ihm gereift. Sie habe etwas damit zu tun, dass er über Parteigrenzen hinaus von Vielen ermun-

tert wurde, seinen Hut in den Ring zu werfen. Den Worten Holuschas schloss sich eine rege Diskussion anwesender Parteimitglieder der LINKEN, aber auch von weiteren Gästen der Veranstaltung an. Von den 14 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern der LINKEN wurde er einstimmig nominiert.

Volker Holuscha, Geburtsjahr 1961, ist seiner Heimatstadt Flöha seit jeher treu verbunden. Hier ging er zur Schule. Hier arbeitete er - der sich heute seine Brötchen im anstrengenden Job als Bäcker verdient - auch jahrzehntelang. Und hier bringt er sich politisch ein. Seit der politischen Wende gehörte sein unermüdliches Engagement besonders der Volkssolidarität und damit vor allem der Sorge um die betagten Frauen und Männer seiner Heimatstadt.

Volker Holuscha kennt sich aus in der Kommunalpolitik von Flöha. Seit mehr als 15 Jahren sitzt er für DIE LINKE im Stadtrat, seit dem Jahr 2002 leitet er die Fraktion unserer Partei. Er hat sich - weit über DIE LINKE hinaus - große Anerkennung für sein kommunalpolitisches Wirken erworben. Vor allem durch seinen am Bürgerwohl orientierten Arbeitsstil, gepaart mit hoher Sachkenntnis über die konkrete Kommunalpolitik. (hw)

marcel dörncke - kandidiert in freiberg

Marcel Dörncke hatte nach eigenem Bekunden bereits Ende des vergangenen Jahres den Entschluss gefasst, sich um das Amt des Freiburger Oberbürgermeisters zu bewerben, da „endlich frischer Schwung in den Laden kommen müsse“. Im Dezember hat er sich im Rathaus erkundigt, welche Voraussetzungen er als unabhängiger Kandidat dafür erbringen muss. Anfang Februar erfuhr er über ein Gespräch der „Freien Presse“ mit **Uwe Fankhänel**, Vorsitzenden des Ortsverbandes der LINKEN in Freiberg, dass diese ohne eigenen Kandidaten in den Wahlkampf gehen müsse. Kurz entschlossen meldete er sich in der Freiburger Geschäftsstelle, zumal er wie sein Freund **Reik Kneisel**, mit dem er in einer Wohngemeinschaft lebt, „links tickt“. Reik kommt aus Frankenberg und fand über den linken Jugendverband [‘solid] zur LINKEN.

Zur Oberbürgermeisterwahl 2008 trat für DIE LINKE in Freiberg Rechtsanwalt **Thomas Mittelstädt** an und erreichte bescheidene 14,7 Prozent der Stimmen. Oberbürgermeister **Bernd-Erwin Schramm** (parteilos) darf aus Altersgründen nicht wieder antreten, Konkurrenz für Dörncke kommt vor allem von Baubürgermeister **Holger Reuter** (CDU) und Finanzbürgermeister **Sven Krüger** (SPD). Marcel Dörncke, Jahrgang 1986,

schätzt ehrlich ein, dass er noch keine politischen Erfahrungen gesammelt hat. Die vergangenen sieben Jahre aber habe er aufmerksam verfolgt und es sei auf kommunalem Gebiet nicht viel passiert.

Marcel, geboren in Freiberg und aufgewachsen in Hetzdorf, verschlug es zur Ausbildung als Berufskraftfahrer nach Mecklenburg („hier war keine Lehrstelle zu bekommen“). Zurück in Freiberg, arbeitete er einige Jahre als Kraftfahrer. Bald begann die Erkenntnis zu reifen, dass es das mit einem selbstbestimmten Leben noch nicht gewesen sein könne. Gedacht, getan! Mit der Aufnahme seines Studiums am Freiberg-Kolleg begann er sein „zweites Leben“, welches sich seit 2012 mit dem Bachelor-Studium der Energietechnik an der Bergakademie Freiberg fortsetzt.

Seine Identität als OB-Kandidat für DIE LINKE war Marcel erst bereit zu lüften, nachdem er alle Hürden des 5. Semesters inklusive der Abschlussklausuren hinter sich gebracht hatte. Im fast vorlesungsfreien sechsten Semester steht nun „Wahlkampf um das OB-Amt als Kandidat der LINKEN“ auf der Tagesordnung.

Ende März erhielt Marcel Dörncke von auf der Nominierungsveranstaltung zum OB-Kandidaten 24 Stimmen, zwei Mitglieder der LINKEN enthielten sich der Stimme. (hw)

kreisvorstand aktuell

Der **Kreisvorstand** der LINKEN kam am 13. April - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - zu seiner turnusmäßigen Beratung in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zusammen. Auf der Tagesordnung standen als Schwerpunkte die letzten inhaltlichen und organisatorischen Abstimmungen zum Kreisparteitag am 16. April sowie die Organisation des Wahlkampfes in Vorbereitung der Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 7. Juni. Zum gleichen Thema traf sich am darauffolgenden Tag - somit auch nach Redaktionsschluss - der **kreisliche Wahlstab** zu seiner nächsten Beratung. Die letzte Beratung vor den Wahlen führt der Kreisvorstand am 18. Mai durch.

Im folgenden informieren wir über die **Gründung des neuen Ortsverbandes Rochlitz-Geringswalde**. Damit gibt es im mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN noch 16 Ortsverbände.

von Robert Sobolewski

Am 18. März trafen sich 35 GenossInnen aus Wechselburg, Rochlitz, Zettlitz und Geringswalde im Rochlitzer Gartenlokal „Klingborn“ um die Fusion der beiden Ortsverbände Geringswalde und Rochlitz zu bestätigen.

Dies war im Vorfeld mit allerlei Überzeugungsarbeit verbunden, denn einige GenossInnen hielten nichts von der Bündelung der Ressourcen und sahen keinen Sinn darin. Doch nachdem alle Vorteile, wie größere Ressourcen, mehr aktive Mitglieder in einem Ortsverband und die Chance, mehr gemeinsame Veranstaltungen zu machen, aufgezeigt wurde, verstummten auch die letzten Skeptiker. Jedoch bleiben die GenossInnen in ihrer kommunalen Organisation eigenständig, darauf bestand eine Vielzahl von ihnen, um ihre städtische Identität zu erhalten.

Desweiteren wurde auch der neue Vorstand gewählt. Dieser besteht aus acht Personen. Die Aufgabe des Vorsitzenden übernimmt **Robert Sobolewski**. Die beiden SelbstvertreterInnen heißen **Walter Exner** (Rochlitz) und **Andrea Däumler** (Geringswalde). Als Vorstandsmitglieder wurden **Heidemarie Erler**, **Annemarie Zschalig**, **Helga Henow**, **Konrad Kothe** und **Erhardt Koehn** gewählt. Der neue Vorstand ist also gut aufgestellt und wird sicherlich auch eine gute Arbeit verrichten.

Es gab auch noch interessante Diskussionsrunden zum Thema Rochlitz und Asyl, sowie zur anstehenden BürgermeisterInnen-Wahl.

Dazu mehr in der Mai-Ausgabe der „LinksWorte“. Alles in allem war es ein sehr effektiver Abend.

Bereits am 24.03. traf sich der neu gewählte Vorstand erstmalig.

unsere jubilarer

unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!



im monat mai 2015 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Ludwig Brumm	geb. am 05.05.1930,	in Brand-Erbisdorf
Rolf Steinhart	geb. am 06.05.1028,	in Freiberg
Else Lippmann	geb. am 14.05.1918,	in Mittweida
Lisette Hätte	geb. am 14.05.1925,	in Flöha
Heidrun Burdack	geb. am 14.05.1950,	in Roßwein
Peter Brandl	geb. am 18.05.1945,	in Oederan
Marianne Winkler	geb. am 19.05.1927,	in Rochlitz
Helmut Hantschmann	geb. am 21.05.1932,	in Brand-Erbisdorf
Klaus Oehmig	geb. am 23.05.1940,	in Penig
Herta Muster	geb. am 27.05.1925,	in Freiberg
Rolf Pietzsch	geb. am 27.05.1935,	in Mochau
Irmgard Ulbricht	geb. am 27.05.1929,	in Flöha
Irene Wolf	geb. am 28.05.1928,	in Roßweinh
Helga Schneider	geb. am 29.05.1945,	in Döbeln
Irmgard Müller	geb. am 30.05.1929,	in Döbeln
Gudrun Seifert	geb. am 30.05.1940,	in Penig
Hans-Jürgen Däumler	geb. am 31.05.1945,	in Geringswalde

jahrestage im mai 2015

06.05. 1840 In Großbritannien wird die erste Briefmarke herausgegeben.

01.05. 1890: In vielen Ländern Europas und in den USA finden erstmals Kundgebungen, Versammlungen und Demonstrationen für Arbeiterrechte (Acht-Stunden-Tag) statt. Diese Manifestation war ein Jahr zuvor vom Internationalen Arbeiterkongress in Paris beschlossen worden.

19.05. 1890: Ho Chi Minh, Ministerpräsident und Präsident Vietnams (1945 - 1969) geboren.

27. Mai 1915: Das Osmanische Parlament verabschiedet das provisorische Deportationsgesetz. Bei der Umsiedlungsaktion sterben nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 600.000 und 1.800.000 Menschen („Völkermord an den Armeniern“).

16. Mai 1925: Gründung der Internationale der Beamten des öffentlichen Dienstes in Paris.

21./22.05.1925: Erstes Reichstreffen des Rotenfrontkämpferbundes (RFB) mit 30.000 Teilnehmern in Berlin.

30.05. 1925: Beginn der Nationalen anti-imperialistischen Revolution in China.

10.05. 1940: Das faschistische Deutsche Reich überfällt Belgien, die Niederlande und Lu-

xemburg. Am gleichen Tag fallen deutsche Truppen in Frankreich ein.

05.05. 1945: Beginn des bewaffneten Aufstands in Prag.

07.05. 1945: Im US-Hauptquartier in Reims unterzeichnen Vertreter der Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation.

08.05. 1945: Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation in Berlin-Karlshorst.

05.05. 1955: Die Westmächte unterzeichnen die Proklamation über die Aufhebung des Besatzungsstatus für die BRD.

09.05. 1955: Die BRD wird nach Inkrafttreten der Pariser Verträge Mitglied der NATO.

14.05. 1955: Unterzeichnung des Warschauer Vertrages, dem auch die DDR angehört.

05.05. 1990: In Bonn beginnen die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen.

10.05. 2005: In Berlin wird das Denkmal für die ermordeten Juden Europas geweiht.

10.05. 2010: Der Europarat beschließt die Einrichtung eines „Euro-Rettungsschirms“.

terminübersicht

april 2015

- 16.04. 11:00 Uhr Ehrung Ernst Thälmanns aus Anlass seines Geburtstages
Freiberg Meißner Ring
- 16.04. 17:00 Uhr Kreisparteitag zur Wahl der Landratskandidatin
der LINKEN
Hotel „Schwarzes Roß“ Siebenlehn
23. bis 26.04. Zukunftswoche der LINKEN
Berlin, Franz-Mehring-Platz 1
- 29.04. 15:00 Uhr Veranstaltung der Regionalgruppe Freiberg des Rot
fuchs Fördervereins e.V. zum 70. Jahrestag der Befreiung

mai 2015

- 01.05. 09:30 Uhr 1.-Mai-Veranstaltung in Döbeln
Geschäftsstelle Bahnhofstraße
- 10:00 Uhr 1.-Mai-Veranstaltung in Mittweida
am Schwanenschlösschen
- 10:00 Uhr Maiveranstaltung mit dem DGB Freiberg
Schlossplatz Freiberg
- 14:00 Uhr 1.-Mai-Veranstaltung
Freiberg, Hotel „BrauhoF“
- 08.05. 16:30 Uhr Demonstration anlässlich des Tages der Befreiung
Start auf dem Rochlitzer Markt
- 08.05. Weitere Veranstaltungen anlässlich des Tages der Befreiung
an Mahnmalen in Mittelsachsen
- 10.05. 10:00 Uhr Frühstückslesung mit MdL Franz Sodann
Brand-Erbisdorf
- 18.05. 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Freiberg, Kreisgeschäftsstelle Lange Straße 34
- 19.05. 19:00 Uhr Filmprojekt „Wer rettet wen?“
Kulturhaus „Stadtpark“ Freiberg

jugendweihlinge auf bildungsfahrt in den landtag



An einer Fahrt in den Sächsischen Landtag, die von der Linksfraction und den Sächsischen Verbänden für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. Mittelsachsen und Annaberg organisiert wurde, nahmen am 8. April 67 Jugendliche teil. Nach einer Führung durch das Haus, standen ihnen im Plenarsaal die Abgeordneten **Nico Brünler** (DIE LINKE, Chemnitz) und **Henning Hohmann** (SPD, Döbeln) Rede und Antwort.



MdL **Dr. Jana Pinka** besuchte zum Frauentag das Haus „Johanneshof“ der Seniorenheime Freiberg gGmbH. Im Bild mit Tagespflege-Gast **Ruth Dömel**, Geschäftsführer **Steffen Köcher** und **Tobias Schnecke**, dem Leiter des Hauses (Bildmitte).

Wir, die Mitglieder des **Ortsverbandes Flöha**, trauern um unsere beiden Genossinnen

Elisabeth Kunesch Erika Schindler

Elisabeth Kunesch verstarb im Alter von 95 Jahren. Als junge Frau und Mutter zweier kleiner Kinder nahm sie aktiv am Kampf gegen den Faschismus teil, wurde verhaftet und war vom 1. März 1941 bis 29. Juni 1943 Häftling im KZ Ravensbrück. Dort musste sie schwere Arbeit beim Bau der Straße zum Lager verrichten. Nach der probeweisen Aufhebung der Schutzhaft stand sie weiterhin unter strenger Polizeiaufsicht.

Erst der 8. Mai 1945 brachte ihr die endgültige Befreiung von den Schikanen der Nazis. Getreu ihrer Weltanschauung engagierte sie sich sofort wieder in der Partei und in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, war Vorstandsmitglied der VVN-Ortsgruppe Flöha/Oederan. Besonders zu würdigen ist auch ihr Wirken in der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e.V., an deren Zusammenkünften sie noch bis vor wenigen Jahren teilnahm.

Erika Schindler verstarb im Alter von 89 Jahren in einem Pflegeheim.

Durch ihre Tätigkeit als Chefsekretärin im VEB Kranich Eppendorf, ihr Wirken im Gemeinderat und ihr Engagement im Wohnungsausschuss war sie in ihrem Heimatort Eppendorf geachtet und anerkannt.

Als ihr Ehemann Manfred im Jahr 2000 verstarb, übernahm sie von ihm den Staffelposten und den Vorsitz der Eppendorfer Basisgruppe der Parter. Sie sorgte sich um deren Zusammenhalt, bis es ihr aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich war.

Wir werden unseren beiden verdienstvollen Genossinnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen

Walter Kunze aus Hartha

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren.